

Zeitschrift: Visit : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich
Herausgeber: Pro Senectute Kanton Zürich
Band: - (2015)
Heft: 4

Artikel: Eine kleine Zeitgeschichte
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-818682>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

>>

so ungewohnt, dass man sie einplanen muss», erklärt sie und erzählt, dass sie im Kalender für 2016 bereits Zeitspannen «blockiert» habe. «Nur unverplante Zeit kann man verschenken und nur leere Zeit gibt auch Raum für Neues», sagt sie.

Mit dem Alter rückt der Tod näher. «Ob und wie wir uns mit dem Tod beschäftigen, hat Einfluss darauf, wie wir leben», sagt Stefan Brotbeck. «Die Lebendigkeit unseres Lebens erklärt sich aus der Endlichkeit.» Der Psychiater Carl Gustav Jung warnte gar, dass man innerlich erstarre, wenn man ab der Lebensmitte nicht bereit sei, sich mit dem Tod auseinanderzusetzen.

Die Auseinandersetzung ist heute immer wichtiger, um sich Zeit zu nehmen, sie sich nicht stehlen zu lassen. Das ist kein einfaches Unterfangen, wie

Michael Endes Buch «Momo» zeigt, die «seltsame Geschichte von den Zeit-Dieben und von dem Kind, das den Menschen die gestohlene Zeit zurückbrachte». Die grauen Männer stahlen Zeit, indem sie die Menschen überzeugten, ihre «nutzlosen» Stunden in der Zeitsparkasse anzulegen. Als Momo Meister Hora, den Verwalter der Zeit, aufsucht, führt er sie zu ihrer eigenen Lebenszeit. Er erklärt: Jeder Mensch erhält seine Zeit, die nur lebendig bleibt, solange sie die seine ist. Nur er kann bestimmen, was er daraus machen will. Die Lebenszeit besteht aus farbenprächtigen, duftenden «Stundenblumen», die aufblühen und vergehen. Wenn wir es hie und da schaffen, die Zeiger der Uhr stillstehen zu lassen und im Jetzt zu leben, entfaltet sich ihre Pracht. ■

Eine kleine Zeitgeschichte

Zeit fasziniert Menschen von jeher. Je mehr wir über Zeit und Raum wissen, desto rätselhafter ist ihre Entstehung.

⌚ Den frühesten uns bekannten Kalender hatten die Babylonier. Die Einteilung des Jahres war wie heute, nur gab es 360 Tage. Unser weltweit geltender gregorianischer Kalender entstand Ende des 16. Jahrhunderts: Das Jahr hat genau 365,25 Tage beziehungsweise 365 und im Schaltjahr 366 Tage. Eingeführt wurde er weltweit zwischen 1582 in Italien und 1949 in China. Vorher gab es verschiedene Systeme nebeneinander.



⌚ In einigen islamischen Ländern wird neben dem gregorianischen der islamische Mondkalender mit einem Jahr von 354 Tagen geführt, mit Beginn im Jahr 622 n. Chr. Iran und Afghanistan veränderten ihn 1925 in den iranischen Sonnenkalender.

⌚ Die erste Uhr war die Sonnenuhr, die etwa 3000 Jahre v. Chr. erstmals nach-



gewiesen ist, die Ägypter erfanden die Wasseruhr. Die erste mechanische Uhr wurde 1335 in Mailand nachgewiesen. 1583 erfand Galileo Galilei das Pendel als Gangregler. Damit begann die wissenschaftliche Chronometrie, die zu den Präzisionsuhren führte.

⌚ Zwei Wissenschaftszweige beschäftigen sich mit Zeitmessung: die Chronometrie beschreibt Zeitspannen, die kürzer sind als ein Tag, die Chronologie alles, was länger ist. Und die Kosmologie beschäftigt sich mit der Zeit im Universum.

⌚ 1946 bauten Physiker die erste Atomuhr. Heute geben Atomuhren die genaue Zeit vor. Zurzeit bräuchte es 5 Milliarden Jahre, bis sie eine Sekunde vor- oder nachgehen würde.

⌚ In China geht die Sonne fünfmal auf. Das riesige Land umfasst fünf Zeitzonen, trotzdem gilt für das ganze Land die gleiche Uhrzeit. Deshalb geht im östlichen

Teil des Landes die Sonne Stunden früher auf als im westlichen.

⌚ Mit der Relativitätstheorie wies Einstein nach, dass die Zeit sich je nach Geschwindigkeit im Raum verändert. Einsteins Formel der vierdimensionalen Raumzeit steht am Anfang der modernen Physik und der naturwissenschaftlichen Erforschung des Universums.

⌚ Am Anfang des Universums steht der Urknall, die gleichzeitige Entstehung von Materie, Raum und Zeit vor rund 14 Milliarden Jahren. Die Kosmologie geht davon aus, dass die Grösse des Universums unendlich ist. Als erwiesen gilt, dass sich das Universum dehnt. Diese Ausdehnung beschleunigt sich.

⌚ In jedem Gehirn schlägt eine eigene Uhr. Chronobiologen wiesen nach, dass die innere Uhr bei jedem anders tickt, doch alle ziemlich genau dem 24-Stunden-Tag folgen. Ein Lichtrezeptor im Auge nimmt das Licht auf und justiert sie.

⌚ Laut Zeitstatistiken brauchen Deutsche ihre Lebenszeit von 80 Jahren im Durchschnitt für 24 Jahre Schlaf, 12 Jahre Fernsehen, 12 Jahre Gespräche, 8 Jahre Erwerbsarbeit, 8 Jahre Essen, eineinhalb Jahre Kultur und neun Monate, um mit den eigenen Kindern zu spielen.

Quellen: u.a. Focus, Die Zeit, Wikipedia